

# Pensionsreform: Sind die Giftzähne WIRKLICH gezogen?

700 Millionen Euro wird die Pensionsreform dem Budget bis 2006 bringen. Trotz mancher Abfederungen der schwarz-blauen Regierung werden vor allem die heute Unter-40-Jährigen draufzahlen. Sie werden mindestens ein Drittel weniger bekommen, so die Horrorzahlen der Arbeiterkammer. Aber auch „Hackler“ mit besonders vielen Versicherungszeiten und Frauen zählen nach wie vor zu den Verlierern. Stimmt nicht, sagt ÖVP-Klubchef Wilhelm Molterer: Die Pensionsreform ist sozial verträglich und notwendig.

## JA

**MAG. WILHELM MOLTERER,**  
ÖVP-Klubobmann

„Wir haben den Zeitraum, bis die Senkung der Steuerbeiträge voll wirksam wird, auf drei Jahre gestreckt. Bei den Verlusten durch die Anhebung des Durchrechnungszeitraumes wurden Deckelungen eingeführt. Die Anrechnung der Kindererziehungszeiten und die Erhöhung der Bemessungsgrundlage bringt Vorteile für die Frauen. Wir haben den sozialen Bedürfnissen Rechnung getragen. Tatsache ist aber, daß wir die Altersvorsorge auch für die Jungen sicherstellen müssen. Die Lebenserwartung ist erfreulicherweise gestiegen. 1970 kamen auf tausend Erwerbstätige 350 Pensionisten. Aber schon im Jahr 2030 wird das Verhältnis 1:1 sein. Wir müssen jetzt etwas tun, sonst nehmen wir den Jungen die



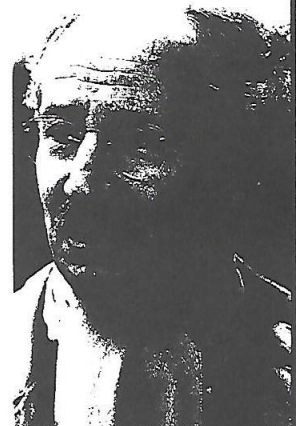
Foto: ÖVP

Chancen. Das endgültige Ziel ist aber ein einheitliches Pensionssystem für alle – auch für Bauern, Gewerbetreibende und Eisenbahner – mit einem individuellen Pensionskonto. Darin enthalten sein wird eine Mindestabsicherung für all jene, die nicht auf eine volle Erwerbstätigkeit zurückblicken können. Streik ist das falsche Instrument, weil er politisch motiviert ist. Politische Entscheidungen fallen im Parlament und nicht auf der Straße.“

## NEIN

**PROF. DR. BERND MARIN,**  
Sozialwissenschaftler, Pensionsexperte

„Der wichtigste eitrige Giftzahn bleibt: Es wird kein Pensionskonto geben. Die Ungerechtigkeit bleibt. Die jetzigen Maßnahmen sind zwar eine harte Therapie, aber ohne Pensionskonto ist keine Gesundung in Sicht. Bei einem Pensionskonto bekommt der Beitragszahler alle Beträge ordentlich verzinst zurück und dazu noch die vom Staat finanzierten Ersatzzeiten. Hunderttausende Gewinner würden auftauchen, viele Leute würden fünf bis 20 Prozent mehr bekommen. Andere würden zwar verlieren, aber sie könnten sich nicht mehr aufregen. Wenn man immer Teilzeit gearbeitet hat, kann man nicht erwarten, daß man später eine Vollzeitpension bekommt. Mit dem Pensionskonto hätte es jeder schwarz auf weiß: Das habe ich



eingezahlt, und diese Summe bekomme ich zurück. Schon 2000 hat die Regierung angekündigt, daß sie ein Pensionskonto einführen will. In den letzten drei Jahren hat sie es nicht geschafft. Die mangelnde Einbeziehung der Beamten und Politiker, die fehlende Harmonisierung der Systeme ist ein weiterer Giftzahn der Reform. 50 Prozent der Bundeszuschüsse verbrauchen die Beamten. Die ASVGler zahlen jetzt drauf.“